©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

falls werden mehrere Mitglieder unserer Anstalt, von den freundlichen Einladungen zu diesen Versammlungen Gebrauch machend, sich zu denselben einfinden.

Eingesendete Mittheilungen.

Dr. G. C. Laube. Trias von Spitzbergen. Aus einem Schreiben an Herrn Director v. Hauer.

Ueber die Ergebnisse eines Ausfluges nach Stockholm, den Herr Laube unmittelbar vor seiner Abreise mit der deutschen Nordpol-Expedition unternommen hatte, um über die geologischen Arbeiten der Schweden auf Spitzbergen sich genauer zu unterrichten schreibt derselbe:

Wir fanden Prof. Nordenskiöld und Loven zu Hause, von Upsala war Prof. Thore Fries gekommen. Axel Erdmann und Lindström waren verreist. Nordenskiöld zeigte uns, was von dem nordischen, und insbesondere Spitzberger Materiale an Ort und Stelle war. — Zunächst waren es eine Menge Bergkalksachen von Bären-Insel und Spitzbergen mit den gewöhnlichen Brachiopodenresten. Von viel höherem Interesse waren mir die Triasschichten. Ich traute meinen Augen kaum, als ich unsere Wenger Schiefer in charakteristischer Ausbildung vor mir sah. Handstücke, welche ich für die k. k. geologische Reichsanstalt acquirirte, sende ich Ihnen gleichzeitig [1]). Ueber diesen Halobien-Schiefern, die stellenweise sehr bituminös sind, liegen Schichten mit Cephalopoden. Die Originale, welche Lindström beschrieben hat [2]), hatte ich in Händen und finde viele Aehnlichkeit mit St. Cassianer Formen. *Nautilus Nordenskiöldi* sieht ganz aus wie ein *Nautilus* aus dem Hallstätter Kalke. *N. trochleaeformis* ist ein *Arcestes*, der sehr nach *cymbiformis* hinneigt, *Amm. Gaytani* ist wohl ein *Arcestes* aber wohl mehr eine Form wie ich sie als *A. Barrandei* beschrieb. *Ceratites Blomstrandi* ist ganz ähnlich unserem *A. Wengensis Klp.* — Weiter zeigte mir Nordenskiöld braune Schichten, die für Lias oder Jura gehalten wurden; ich habe darin jedoch auch Halobien gesehen und weiter zwei kleine Gastropoden, eine *Chemnitzia* und eine *Loxonema*, die unläugbar den Charakter von St. Cassianer-Arten haben.

B. Mikó. Die Amphibol-Trachyte des Dr. Jos. Szabó nach dem „Budapesti-Közlöny" (ung. ämtl. Blatt) vom 14. Juli 1869.

In der am 12. Juli abgehaltenen Sitzung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Abtheilung der ung. Akademie der Wissenschaften hielt Herr Dr. Joseph Szabó einen Vortrag über „Amphibol-Trachyte".

---

[1]) Für diese Sendung, die bereits hier einlangte, sind wir Herrn Dr. Laube sowie den freundlichen Gebern in Stockholm zum lebhaftesten Danke verpflichtet. Die schwarzen Schiefer mit zahlreichen Abdrücken von *Halobia Lommeli Wiss.* von Isfjord am Saurichuk sind in der That in den Handstücken von echten Wenger Schiefern nicht zu unterscheiden, während die Stücke von Cap Thordsen, die *Halobia rugosa Gümb. (Haueri Stur)* und einen flach gedrückten Ammoniten — vielleicht *A. floridus*, enthalten, ebenso den Reingrabner Schiefern Stur's gleichen. Hauer.

[2]) Verhandl. d. k. k. geol. Reichsanst. 1867, p. 343.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Seine Untersuchungsergebnisse weisen den Feldspath der von ihm in der Mátra und dem Tokajer Gebirge wegen des jüngeren Alters unter dem Namen Amphibol-Trachyt von den Andesiten unterschiedenen Gesteine bei den meisten für Labradorit (?) auf, wie das auch für die ähnlich aussehenden Trachyte in allen Trachyt-Gruppen von Ungarn stattfindet. Für die in der Mátra vorgefundenen anderen Amphibol-Trachyte fand er aber Anorthit, aus welchem Grunde diese Gesteine anstatt in die Trachyt-Gruppe in die Basalt-Gruppe aufgenommen zu werden verdienen würden, wenn das äussere Aussehen, welches an die ausgezeichnetsten Trachyte erinnert, es zulassen könnte. — Desshalb glaubt er diese Gesteine zwischen den Basalt und Trachyt reihen zu müssen und bezeichnet die Amphibol und Labrador enthaltenden Gesteine nach Abich mit dem Namen „Trachyt-Dolerit", während er für die Anorthit-Amphibol enthaltenden den Namen „Mátrait" wählt, aus dem Grunde, weil dieselben noch nirgends näher beschrieben worden sind, und weil man auch ihr Alter in der Mátra genau entnehmen kann.

Gleichzeitig zeigte Herr Prof. Dr. J. Szabó auch eine nett ausgeführte geologische und Boden-Karte der Comitate Heves-Szolnok vor.

M. Gramski. Über das Vorkommen reicher Schwefelantimon-Lager in der Moldau. (Aus einem Schreiben an Herrn k. k. Bergrath K. v. Hauer.)

Verfasser dieser Notiz wurde durch Berufsverhältnisse v. J. veranlasst mehrere Tage in den im Südosten Bukowina's gelegenen Eisenwerken Jakobeny's zuzubringen. Dieser Umstand bot ihm Veranlassung zum Besuche der 1 Meile südöstlich von Jakobeny gelegenen Sauerbrunnen Dorna's, am Flusse gleichen Namens, sowie zum Besuche anderer schon im moldauischen Territorium befindlicher, wegen des vorzüglichen Wohlgeschmackes den dortigen Einwohnern bekannter Sauerquellen Szara-Dorna's.

Ungefähr 1 Meile thalabwärts der Zusammenflussstelle der Flüsse Dorna und Bistritz, welche vereinigt unter dem Namen Bistritz das österreichische Territorium vom moldauischen trennen, und beiläufig $1/4$ Meile vom Bistritzthale landeinwärts ins moldauische Gebiet zu befinden sich drei mächtige, ziemlich die Form kreisrunder Kegel habende Erhöhungen, wovon die mittlere bedeutend grösser ist, als die beiden äusseren. Alle drei Kegel bestehen aus mit dünnen Schichten von Glimmerschiefern durchschossenem Schwefel-Antimon.

Nach Regengüssen nimmt man schon in einer Entfernung von mehreren hundert Klaftern einen hässlichen Schwefelgeruch wahr. Nur nach ziemlich oberflächlicher Messung und darauf basirter Berechnung lässt sich die Menge des Schwefel-Antimons ober der Erdoberfläche in allen drei Kegeln auf mehrere hunderttausende von Centnern angeben. — Dieses Schwefel-Antimon entspricht in seiner chemischen Zusammensetzung genau weder der Verbindung (Sb_2S_3) Dreifach-Schwefel-Antimon, noch jener Sb_2S_5 Fünffach-Schwefel-Antimon; sein Gehalt an Schwefel ist grösser als jener im Grauspiessglanz, geringer hingegen als im Sb_2S_5 (Goldschwefel); er steht in der Mitte zwischen beiden, und scheint ein wechselndes Gemenge beider zu sein

Bemerkenswerth ist noch der Umstand, dass in nächster Nähe dieser Schwefel-Antimon - Kegel sich kohlensäurehältige Quellen befinden,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 1869

Autor(en)/Author(s): Miko B.

Artikel/Article: Die Amphibol-Trachyte des Dr.Jos.Szabo: nach dem "Budapesti-Közlöny" (ung.ämtl.Blatt) vom 14.Juli 1869 208-209